

Calwer Wochenblatt

№ 149.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerionspreis 10 Hfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Stadt 12 Hfg.

Dienstag, den 20. September 1904.

Abonnementpr. in d. Stadt gr. Viertelj. Mt. 1.10 incl. Exped. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postg. f. d. Ort- u. Nachbezugsverträge 1 Mt., f. d. sonst. Bezugsverträge 1.10. Bezahlungsart 20 Hfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Den Gemeindebehörden

werden die Erlasse vom 13. August ds. Jrs. und 25. August ds. Jrs. betr. **Jahresabgaben der Gebäude** etc. in Erinnerung gebracht (siehe Calwer Wochenblatt Nr. 129 und 135).

Calw, 17. September 1904.

K. Oberamt.

Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 19. Sept. Das gestern im Bad Hof stattgehabte Militärkonzert war trotz des herrlichen Wetters, das Viele zu größeren Ausflügen veranlaßt hatte, sehr zahlreich besucht. Bedauerlich war die schwache Besetzung des Orchesters indem zu dem großen Militärkonzert, ausgeführt von dem Musikkorps des Infant.-Regts. Kaiser Wilhelm etc., Direktor G. Stork — so lautete die Ankündigung — nur 11 Musiker entsandt worden waren. Dieselben beschränkten sich denn auch auf Darbietungen weniger militärischen Charakters und mit einer Reihe Potpourris von schönen Volksliedern mußten sich die groß gelächelten Zuhörer begnügen.

Calw, 19. Sept. In diesem Jahr scheint sich der Herbst frühzeitig einzufinden zu wollen. Die Nächte werden kühl, tagsüber haben wir herbstlich freundliche Witterung. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag ging das Thermometer in den Höhenlagen beinahe auf Null herunter; starker Reif lag auf den Feldern. In den Gärten lassen einzelne Pflanzen wie Dahlien bereits die Köpfe hängen, überall kündigt sich der baldige Eintritt des Herbstes an. Bei den kühlen Nächten wird ein starkes Fallen des Obstes nicht ausbleiben und somit wird die Obsternte in dieser Woche beginnen. Bereits haben die Produzenten an den Auhengütern mit der Obsternte angefangen. Der Preis des Obstes bewegt sich auf gleichbleibendem Stand, die Preise haben eine Neigung zum Fallen. Offizielle Mostbirnen werden zu 2.80 M. franko hier offeriert. Heftige Mostäpfel sind heute hier zu 4.20 M. käuflich.

Böblingen, 19. Sept. Gestern Mittag 1 1/2 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feueralarm erschreckt. In einer im soz. Spittel befindlichen, mit Heu und sonstigen Futtermitteln vollständig gefüllten Scheuer, welche verschiedene Besitzer gemeinsam haben, war Feuer ausgebrochen. Die schnell herbeigeeilte Feuerwehr hatte eine harte Arbeit, den Brand zu lokalisieren. Bei dem herrschenden Wind war der ohnehin eng gebaute Stadteil sehr in Gefahr. Ob Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

Herrenberg, 17. Sept. Bis heute bildete bei uns das Mandör der Gegenstand des lebhaftesten Interesses. Gestern, am ersten Tag des Divisionsmandörers, traf die von Nagold her kommende Brigade mit der aus der Richtung Nördlingen anrückenden wiederum auf dem Gelände zwischen Ruppington, Oberjungen und Gärtingen zusammen. Die Hochfläche gegen Deckensprungha gewährte einen umfassenden Überblick über das Gefecht, das sich aber noch bis Ehtingen hinzog, so daß die Truppen erst gegen 5 Uhr ermattet in

ihre Quartiere kamen. Heute morgen verließ uns die letzte Einquartierung, um in die Gegend von Sindelfingen zu marschieren.

Cannstatt, 17. Sept. Die Eingemeindungs-Verhandlungen werden, nachdem Oberbürgermeister Naff aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, wieder aufgenommen. Die bürgerlichen Kollegien werden in einer am Dienstag, 20. Sept., stattfindenden nichtöffentlichen Sitzung Stellung zu der Antwort Stuttgartis nehmen.

Reutlingen, 17. Sept. Der Festausschuß vom verfloffenen Kreisjournalfest tagte gestern nochmals. Es wurde die erfreuliche Kunde mitgeteilt, daß das finanzielle Ergebnis des Festes ein sehr zufriedenstellendes ist. Wenn auch der Rechnungsabschluss noch nicht vorliegt, so könne doch schon jetzt sicher gesagt werden, daß die Garantiezeichner mit kleineren Beiträgen nicht in Anspruch genommen würden.

Lüdingen, 17. Sept. Ein durchreisender Goldarbeiter aus Stuttgart wollte vorgestern in der Abenddämmerung in der unteren Stadt ein junges Mädchen beim Milchstragen vergewaltigen. Als auf die Angstrufe des Opfers Hilfe herbeikam, floh der Uaholb, konnte aber gestern früh gefast werden.

Lüdingen, 16. Sept. Vor einigen Tagen wurden in dem Waghau 18 Ballen Hopfen abgewogen, der Zentner zu 135—140 M. In Warminglingen wurden einige Ballen zu 140—150 M. verkauft. In Hagelloch ging die Hopfenernte in den letzten Tagen zu Ende. Die Ware ist sehr schön, aber der Ertrag schlägt zurück. Einzelne Verkäufe wurden abgeschlossen, der Zentner zu 150 M. nebst Tranzgeld. Die größeren Produzenten wollen höhere Preise erzielen.

Söppingen, 18. Sept. Gestern nachmittag überfuhr ein französischer Automobilfahrer auf der Staatsstraße Ulm-Stuttgart, nahe bei der hiesigen Stadt, den 13jährigen Sohn des Postunterbeamten Ringeter von hier, welcher tot auf dem Plage blieb. Die Täter ziehen ein Ver schulden ihrerseits in Abrede; Untersuchung ist eingeleitet.

Binsdorf, Ob. Sulz, 17. Sept. Heute mittag 1/2 12 Uhr brach in einem Holzschuppen — nach anderer Version in einer Scheune — in der Nähe des Pfarrhofes auf bis jetzt unangefährte Weise Feuer aus, das infolge des herrschenden Wassermangels und des starken Windes mit so rasender Schnelligkeit um sich griff, daß um 3 Uhr bereits 40 und eine halbe Stunde später schon 60 Häuser eingekerkert waren. Die Feuerwehr steht dem verheerenden Element gänzlich machtlos gegenüber. Das Vieh soll gerettet sein, dagegen fielen das Mobiliar sowie die Futter- und Erntevorräte größtenteils dem Feuer zum Opfer. Das Städtchen Binsdorf zählt ungefähr 900 Einwohner.

Das Städtchen Binsdorf liegt im Oberamt Sulz, 15 Km. südlich von der Oberamtsstadt, in der Richtung gegen Balingen, etwas näher bei Balingen als bei Sulz. In der Nähe befindet sich das Städtchen Rosenfeld, auf der entgegengesetzten Seite die hohenzollerische Grenze. Das Städtchen zählt nicht viel über 800 Einwohner, ist also um mehr als die Hälfte kleiner als Isfeld; mit geringen Ausnahmen, etwa 40 Personen, sind seine Einwohner katholisch. Die Geschichte des Städtchens ist eine alte. Schon 843 kommt sein

Name in Verbindung mit dem Kloster Reichenau vor. Dann gehörte es den Grafen von Zollern, von denen es 1315 an die Hohenberg, von diesen 1381 an Oesterreich, darauf an Württemberg kam. Das Pfarrhaus ist ein ehemaliges Nonnenkloster. Die Kirche, die eine wertvolle geschmückte Kanzel und interessante Malereien aufweist, stammt aus dem Jahr 1835, während die auf einer Anhöhe unweit des Städtchens sich erhebende Voretokapelle sehr alt ist. Diese Kapelle wurde im Jahre 1601 errichtet. Ein hervorragender Sohn des Städtchens ist der gegen die Mitte des 16. Jahrhunderts in Ravensburg reformierende Johann Benglin, der auch Prediger in Straßburg war.

Binsdorf, 17. Sept. (4. Meldung, 6 Uhr 30 Min. abends.) Das Feuer wütet noch immer fort. Bis jetzt sind 3 Straßenzüge rechts und links völlig niedergebrannt. Von dem Gebäude, worin die Post untergebracht ist, ist das Feuer jetzt noch 5 Häuser entfernt. Postagent Ritter hat aber sein Haus schon vollständig geräumt und fürchtet, daß es in der nächsten Stunde gleichfalls dem rasenden Element zum Opfer fallen werde. Der stürmische Wind dauert noch fort und da das Wasser völlig ausgegangen ist, müssen die Feuerwehren von hier und der weiten Umgebung dem entsetzlichen Brand unübtig zusehen.

Binsdorf, 18. Sept. Ueber das gestrige Großfeuer berichtet ein Augenzeuge: Der Ausbruch des Feuers erfolgte kurz vor 1/2 12 Uhr in der Scheune des in der Grabengasse gelegenen Hauses der Bäglarin Bickeler. Näheres ist über die Entstehungsurache nicht bekannt, doch wird behauptet, daß vor dem Scheunentor im Freien ein Feuer gemacht worden sei und daß der starke Wind Funken in die Scheune geweht habe. Da sich die ganze Ernte und viele Futtermittel in der Scheune befanden, fand das Feuer natürlich reiche Nahrung, so daß binnen wenigen Minuten das ganze Haus lichterloh brannte. Der Umstand, daß es zwischen zwei anderen Häusern eingebaut war, hatte zur Folge, daß auch diese rasch vom Feuer ergriffen wurden. Inzwischen hatten die Glocken der Kirche Sturm geläutet und die Feuerwehr war angerückt, aber der von Anfang an herrschende Mangel an Wasser und der starke Ostwind machten alle Anstrengungen der Feuerwehr ergebnislos. Sie konzentrierte daher zunächst ihre ganze Tätigkeit auf die Rettung des in der Nähe des Ausbruchsortes gelegenen Pfarrhauses, eines alten Klosters, doch konnte auch dieses nur teilweise gerettet werden. Die Abteilung, in der die Kleinkinderschule und die Klosterfrauen untergebracht sind, wurde zerstört. Das verheerende Element setzte seinen Weg fort und ergriff das Haus des Thomas Nickel, dann das des Andreas Eberhardt in der Kirchgasse, sprang dort über die Straße auf das Gasthaus zum Paradies über und zog sich in der Kirchgasse entlang weiter. In ca. 1/2 Stunde waren alle in dieser Gasse gelegenen Häuser ein Raub der Flammen. Unter anderen sind abgebrannt die Häuser von August Zeiser, Jakob Weiser, Emilie Hipp und der Kaufmann von Ignaz Gith; dagegen konnten die Häuser der Kaufleute Hummel und Eberhardt, sowie der Gasthof zum Döhlen, die beide am Eingang zur Hüttengasse liegen, gerettet werden. Hier fand das Feuer seine Grenze. Die Feuerwehren hatten einige Häuser niedergelegt und es war ihnen dadurch gelungen, die ganze Hüttengasse zu retten. In der anderen Richtung dagegen auf das Rathaus zu brannten sämtliche Gebäude nieder, darunter das des früheren Stadtpflegers, das nebenan liegende

Nathans, die Häuser der Kapellengasse mit Ausnahme des Gasthofs zum Löwen, ferner die Häuser der Kaufmannswitwe Stehle, des jetzigen Stadtschultheißen Eberhardt, des Lehrers Stier, des Kaufmanns Hipp, des Schreiners Schittenhelm, das Schulhaus, die Backstube und das Gasthaus zur Krone. Es war ein Glück, daß das Feuer am Tage und nicht bei Nacht ausbrach. So ging wenigstens kein Menschenleben verloren und konnte sämtliches Vieh gerettet und auf die Felder hinausgetrieben werden, wo es an Bäumen angebunden wurde. Wenn nun auch viele Abgebrannte versichert sind, so ist doch der Schaden sehr groß, weil die ganzen Ernte- und Futtermittel sowie sehr viel Mobiliar dem Feuer zum Opfer gefallen sind. Selbst ein Teil derjenigen Mobiliarstücke, die gerettet und aufs Feld hinaus geschafft worden waren, gingen durch die umherfliegenden Funken Feuer und wurden vernichtet, so namentlich Beiten. Anderes Mobiliar war auf den Kirchhof und in die Kirche gebracht worden, die auf einem freien Platz stehend vom Feuer völlig verschont blieb. 12 Feuerwehren haben sich an der Rettungsarbeiten beteiligt, doch als die Löschmannschaften der umliegenden Ortschaften eintrafen, waren bereits ca. 50 Häuser abgebrannt. Der vollständige Wassermangel zwang dazu, mit Galle gegen das Feuer anzukämpfen, all-in damit war so gut wie nichts auszurichten. Insgesamt sind 93 Häuser — der Hauptteil der Stadt — abgebrannt. Etwa 500 Personen sind obdachlos. Die Abgebrannten haben die Nacht zum Teil in den vom Feuer verschonten Häusern, zum Teil auch in den Nachbargemeinden zugebracht. Heute morgen läßt sich nun der ganze Brandherd übersehen: ein trauriges Bild! Jammer und Unglück sind groß und rasche Hilfe dringend notwendig. — Heute morgen ist Minister v. Bismarck von Stuttgart nach Balingen abgereist, um sich von dort nach Binsdorf zu begeben um den Brandplatz in Augenschein zu nehmen. Der König, der wenige Stunden nach Ausbruch des Brandes von diesem Kenntnis erhielt, hat der „Morgenpost“ zufolge 500 M für die Abgebrannten angewiesen. Mögen recht viele diesem schönen Beispiel des Landesherren folgen!

Stuttgart, 18. Sept. Rasche Hilfe in der Not. Wie wir erfahren, hat der von Binsdorf gebürtige Fabrikant Karl August Hipp in Stuttgart, Direktor der Mechanischen Bunweberei Brennet (Baden), für die Abgebrannten in Binsdorf 10000 Mark gestiftet. Von den armen Abgebrannten wird diese Nachricht mit Freude und dankbarem Herzen aufgenommen werden.

Rottweil, 17. Sept. Heute früh kurz vor 1/8 Uhr stürzte das große Haus des Buchbinders Grathwohl in der Hauptstraße, das zur Zeit umgebaut wird und bereits seiner Vollendung nahe war, zum größten Teile in sich zusammen. Vier Arbeiter wurden verschüttet, von denen nur einer gerettet werden konnte.

Wangen im Allgäu, 16. Sept. Zur Schultheißenwahl in Dudenried erschien auch der beinahe 102 Jahre alte Bürger Josef Kankelien von dem 1/2 Stunde entfernten Dillingen, um von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Der Oberamtmann begünstigte den ehrwürdigen Greis mit Worten der Anerkennung seiner Bürgertreue und nahm in der an die Wahlhandlung anschließenden Bürgerversammlung im Gasthaus Veranlassung, den pflichttreuen alten Mann, den ältesten Bürger der Gemeinde und wohl des ganzen Landes, der sich seinen Schoppen trefflich munden ließ, in einem Hoch zu feiern, das die Freude der ganzen Versammlung erregte. (St.-Anz.)

Vom Bodensee, 19. Sept. Das Hopfengeschäft des heurigen Jahres im Bezirk Leimang neigt sich nun mehr und mehr seinem Ende zu. Bedeutende Vorräte befinden sich nur noch in den Händen von Großproduzenten, die aber zurzeit mit dem Verkaufe zurückhalten. Kleinere und mittlere Produzenten haben bereits ihre Produkte abgegeben. Ein Ueberblick über den heutigen Hopfenmarkt zeigt, daß durchweg annehmbare, für Frühhopfen sogar schöne Preise bezahlt worden sind, mit denen die Eigentümer wohl zufrieden sind. Höchsterlös für prima Qualität betrug in den letzten Tagen 150—160 M nebst Trinkgeld. Von den ca. 70 Händlern, die zu Beginn der Hopfenerte heuer anwesend waren, sind zur Zeit nur noch wenige im Bezirk, die Mehrzahl ist abgereist.

Vom Hohentwiel, 19. Sept. In Singen am Hohentwiel starb an Bluterkrankung ein 24jähriger Mann namens Graf. Derselbe, Mitglied einer Musikgesellschaft, hatte sich durch das Mundstück eines Blechinstrumentes eine Vergiftung zugezogen. Der Bedauernde starb unter großen Schmerzen.

Friedrichsruh, 18. Sept. Fürst Herbert Bismarck ist heute vormittag 10 Uhr 15 Min. gestorben.

Wien, 18. Sept. Wie die „Zeit“ erfährt, soll der Kaiser dem Prinzen Philipp von Koburg bei einer gestrigen Audienz nahe gelegt haben, die Affäre mit seiner Gemahlin aus der Welt zu schaffen.

Antwerpen, 17. Sept. Bei der Prüfung eines neu erbauten Petroleums-Reservoirs auf dessen Widerstandsfähigkeit zeigte das mit Wasser gefüllte Reservoir und richtete großen Materialschaden an.

Rom, 17. Sept. Gestern abend veranstalteten etwa 3000 Personen einen Umzug mit Fackeln, welcher sich nach dem Kapitol bewegte, wo der Direktor eine Ansprache über die glückliche Geburt des Thronfolgers hielt. Aus allen Städten Italiens gehen Nachrichten ein über Freuden-Stundgebungen aus Anlaß der Geburt des Thronerben. Seitens der Bürgermeister der meisten Städte Italiens, sowie anderer hervorragender Persönlichkeiten sind dem König Glückwünsche-Telegramme zugegangen. Die Bevölkerung von Neapel veranstaltete einen Fackelzug am Schloß, wo der König von der Volksmenge lebhaft begrüßt wurde.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 17. Sept. Wie aus dem Hauptquartier mitgeteilt wird, sind die russischen und japanischen Führer einig, eine entscheidende Schlacht in der Ebene des Sun-Flusses zu liefern. Die Japaner hätten hierbei nicht die Freiheit, die sie bisher durch Besetzung der Höhen hatten. Wie man glaubt, wird die Schlacht eine bedeutendere werden als die bei Liaopang und für den Krieg ausschlaggebend sein.

Paris, 17. Sept. Petersburger Privatmeldungen zufolge sind die jüngst errungenen Vorteile der Japaner vor Port Arthur weit bedeutender als bisher zugestanden worden ist. Der Korrespondent des „New-York Herald“ versichert, General Stössel habe die Vollmacht erhalten, die Festung im geeignet erscheinenden Augenblick zu übergeben.

Paris, 17. Sept. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Petersburg berichtet: Wie er aus bester Quelle erfahre, sei die Lage des Generals Stössel in Port Arthur eine sehr kritische. Es fehle sowohl an Munition wie an Lebensmitteln. Er habe die letzte Instruktion erhalten und könne völlig unabhängig seine Beschlüsse fassen.

Shanghai, 27. Sept. Nach sicheren Meldungen aus Japan hat dort das 1. Milizangebot den Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch bereit zu halten. Man glaubt, daß es baldigt zur Front abgehen wird. Die Miliz ist Japans letzte Reserve für einen Krieg außer Landes. Die Familien der Angehörigen des Kanazawa-Regiments wurden unter der Hand verständigt, daß alle Offiziere bis auf einen vor Port Arthur geblieben sind. Auch die sonstigen Verluste dieser Truppe sind enorm. Den Verwandten der Gefallenen wurde verboten, die übliche Trauer-Zeremonie abzuhalten, bis die offizielle Mitteilung erfolgt ist. So wird das japanische Publikum über die Verluste im Unklaren gehalten.

Shanghai, 17. Sept. Die „Nordchina Daily News“ veröffentlicht einen Brief eines Chinesen, der seit 1897 im Proviantamt in Port Arthur angestellt war und der nunmehr die Festung verlassen hat. Er erklärte, im Februar seien täglich 33 000 Rationen verteilt worden. Außerdem hätten die Matrosen für ihren eigenen Unterhalt sorgen müssen. Bei seiner Abreise seien nur 15 000 Rationen täglich verteilt worden. In Port Arthur befinden sich 24 000 Kranke und Verwundete. Die Lebensmittel würden nur 4 bis 5 Wochen reichen. Der Chinese versicherte weiter, daß die Garnison sich ergeben würde, daß aber die Offiziere gegen eine Uebergabe seien.

Tokio, 17. Sept. Aus guter Quelle wird mitgeteilt, daß die Lage in Port Arthur auf eine baldige Uebergabe der Festung schließen lasse.

Vermischtes.

— Zu dem Brande in Jilsfeld. Die Württembergische Privatfeuerversicherung auf Gegenseitigkeit in Stuttgart, welcher wir nachstehende Mitteilungen verdanken, hat die Ermittlung der Schäden, welche ihren Mitgliedern bei dem Brande vom 4. August erwachsen sind, abgeschlossen. Länger als einen Monat waren drei Beamte ununterbrochen tätig und haben im Ganzen 233 Schadensfälle mit einem Gesamtbetrag von 332 161,30 M ermittelt. Hiervon entfallen 26 782,78 M auf häusliches (Privat-) Mobiliar, 190 759,32 M auf landwirt-

schaftliche Versicherungen und 109 919,20 M auf Gewerbetreibende etc. In 17 Fällen konnte ein Rechtsanspruch nicht anerkannt werden; es wurde aber aus Billigkeitsgründen eine Vergütung von im Ganzen 4 311,30 M für den erlittenen Schaden bewilligt. Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht alle Wünsche und Hoffnungen erfüllt werden konnten, allein durch das von beiden Seiten bewiesene Entgegenkommen ist es möglich gewesen, in allen Fällen mit einer Ausnahme eine Einigung auf gütlichem Wege zu erzielen, so daß alle Versicherten ausdrücklich anerkannt haben, daß sie die ihnen gebührende Entschädigung vollständig erhalten haben. Dieses erfreuliche Ergebnis ist insbesondere auch der erprießlichen Mitwirkung von Vertrauensmännern aus der Mitte der Bürgerchaft von Jilsfeld zu verdanken. Nur in einem Fall muß wegen eingeleiteter gerichtlicher Untersuchung die Erledigung ausgesetzt werden. Die Ertragsansprüche der Gemeinde für das verbrannte Nathansmobiliar können erst festgestellt werden, nachdem vorher die Kosten für die Wiederherstellung der verbrannten Älten ermittelt sind. In den meisten Fällen wird zwar die Brandentschädigung den gemeinen Wert der vernichteten und beschädigten Gegenstände voll decken, immerhin haben aber auch nicht wenige Versicherte zu ihrem Schaden erfahren müssen, daß es am falschen Ort gepart ist, wenn wegen der hiedurch erzielten, an sich kaum nennenswerten Verminderung der Prämie einzelne Gegenstände von der Versicherung ausgeschlossen oder absichtlich zu nieder versichert werden. In dieser Beziehung kann sich auch anderwärts mancher die Erfahrungen bei dem Brand von Jilsfeld zur Mahnung dienen lassen, indem er rechtzeitig darauf Bedacht nimmt, daß sein ganzes Mobiliarvermögen ohne Ausnahme und zu seinem vollen Wert versichert wird. Die Auszahlung sämtlicher Schäden ist jeweils wenige Tage nach erfolgter Feststellung erfolgt. Hierbei hat die Regulierungskommission mit dem Vorstand des landwirtschaftlichen Darlehensvereins Jilsfeld ein Abkommen dahin getroffen, daß, soweit es von den Versicherten gewünscht wurde, die Entschädigungsbeträge für Rechnung der Abgebrannten bei diesem Verein eingezahlt und von ihm mit 3 % verzinst werden. Von dieser Einrichtung hat der größte Teil der Beschädigten erfreulicherweise Gebrauch gemacht. Der Schaden in Jilsfeld ist weit aus der größte, den die Württ. Privatfeuerversicherung a. G. in Stuttgart seit ihrem 75jährigen Bestehen erlitten hat. Die zu seiner Deckung erforderlichen Mittel konnten jedoch, soweit die laufenden Einnahmen nicht zureichten, leicht den verfügbaren Reservebeständen entnommen werden und eine Herabsetzung der seit 25 Jahren unverändert gewährten Dividende von 60 % der Bruttoprämie kam in keiner Weise in Frage kommen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Zum Besuche des am 28. ds. Monats in Cannstatt stattfindenden landwirtschaftlichen Hauptfestes wird den Mitgliedern der landwirtsch. Bezirksvereine eine Ermäßigung des Eisenbahnfahrpreises in folgender Weise bewilligt:

1) Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Bezirksvereine erhalten zu dem angegebenen Zwecke für ihre Person, sowie für die mit ihnen das landwirtschaftl. Hauptfest besuchenden Angehörigen ein freie Personenzugfahrkarten II. oder III. Klasse nach Cannstatt mit der Berechtigung zur taxfreien Rückfahrt nach der Abgangstation, falls die Fahrkarten (auf der Rückseite) zuvor in der mit dem Hauptfest verbundenen Ausstellung abgestempelt worden sind.

Diese Abstempelung erfolgt nur auf Grund besonderer Vorweise, die den betreffenden Personen nach vorausgegangener Anmeldung vom Vereinssekretär verabsolgt werden.

2) Die Ausgabe der Fahrkarten zum ermäßigten Preis nach Cannstatt erfolgt am 25., 26., 27. und 28. September und berechtigt zur Rückfahrt innerhalb 10 Tagen.

Ferner werden an die Mitglieder Festabzeichen, welche zum Eintritt in den inneren Kreis des Festplatzes berechtigen, abgegeben.

Anmeldungen auf die in Ziff. 1 Abs. 2 erwähnten Vorweise und auf die Festabzeichen wollen spätestens bis 24. September bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Calw, 14. September 1904.
Vereinssekretär F e c h t e r.

Reklameteil.
MESSMER'S THEE
in 100 000 Familien getrunken.
Carl Costenbader.



Amtliche und Privatanzeigen.

Für die Abgebrannten in Ilfeld

sind bei Hrn. Detan Noos, Hrn. Stadtpfarrer Schmlb, der Redaktion d. Bl. und dem Stadtschultheißenamt neben einer großen Anzahl Kleidungsstücke z. insgesamt an bar Geld

995 Mk. 10 Pf.

eingegangen und an das Hilfskomite abgehandelt worden, wofür, da die meisten Geber eine Namensnennung nicht wünschten, auf diese Weise quittiert und allen Gebern der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Die Sammlung ist abgeschlossen.

Calw, den 17. September 1904.

Für die einzelnen Sammelstellen
das gemeinschaftliche Amt:
Stadtschultheiß Konz. Detan Noos.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Wiedenmayer,
Stadtschultheiß hier,
heute morgen 3¹/₂ Uhr im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Zavelstein, 19. September 1904.
Beerdigung Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Der auf Mittwoch ausgeschriebene
Vestverkauf
findet nicht statt.
Wiedermann,
Gerichtsvollzieher.

Gefunden in der Kirche
1 Regenschirm, sowie einige Taschentücher, welche abgeholt werden können bei Mesner Kesselbach.

Nächste Woche bakt
Langenbrezeln
Friedr. Schaidle,
Badgasse.

Den 3. Schnitt von 1 Morgen
ewigen Alee
am Gehinger Weg, schön stehend,
verkauft
A. Ziegler.

Ein gebrauchtes
Weingeistfaß
von 336 Liter hat zu verkaufen
C. Seeger, Badstraße.

Ein möbliertes Zimmer
für eine Dame l. parterre od. 1. Stock mit Bedienung, in Calw oder Hirsau, gesucht. Offerte mit Preisangabe unter C. A. an die Exped. ds. Bl.

Große eichene
Krautstände
billig zu verkaufen Biergasse 151, 1 Tr.

Fässerverkauf.
Neue und gebrauchte Fässer, rund und oval, Gehalt 160-240 Liter, auch solche im Auftrag, habe zu verkaufen
Schneider, Rüfer.

Bezirksverein f. Geflügelzucht u. Vogelschutz.

Zu der am 9. und 10. Oktober stattfindenden
Junggeflügelanstellung
können Anmeldungen noch bis 25. ds. Mts. gemacht werden. Von Hühnern und Enten sollten Stämme von nicht weniger als 12 — 1 männl. 2 weibl. Tiere, und nicht mehr als 13 ausgestellt werden, Gänse und Tauben paarweise. Von Tauben können auch ältere Tiere angemeldet werden. An Standgeld sind pro Stamm Großgeflügel 50 J, für 1 Par Tauben 25 J zu entrichten. Für die Prämierung sind jetzt schon mehrere Ehrenpreise gestiftet und jedenfalls noch eine Anzahl zu erwarten. Wir bitten diejenigen unserer Mitglieder, welche sich noch an der Ausstellung zu beteiligen beabsichtigen, dies bis zum festgesetzten Termin beim Vereinsvorstand bestimmt anmelden zu wollen.
Der Ausschuß.



Tanz-Unterricht.

Zu einem besseren Privatunterricht werden noch einige Fräulein und Herren gesucht.
Näheres ist in der **Brauerei Dreiß** zu erfragen.

Günstige Kaufsgelegenheit für Herren-Hüte.

Es ist noch eine Partie moderner **Filz- und Seidenhüte** vorhanden, welche wegen Geschäfts-Aufgabe zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft werden.
Louis Schill Wwe.

empfehlen

Neuen Rotwein

Giebenrath & Klinger.

Spöhrer'sche
Höhere Handelsschule Calw.
Aufnahme für die **Real- und Handelsabteilung**
am 5. Oktober.
Prospekte sind zu beziehen durch Direktor **Weber.**

ERNST SCHALL, CALW

Modewaren- und Aussteuer-Geschäft

erlaubt sich den Eingang von

Neuheiten für Herbst und Winter

in

Damenkleiderstoffen * * * * *
Blousenstoffen * Fertigen Blousen
Costume-Röcken * Unterröcken * * *

ergebenst anzuzeigen.



Warenhaus
Geschwister Kleemann
CALW

Lederstrasse Nr. 98.

Heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr

Eröffnung.

Jeder Käufer erhält am Eröffnungstag

≡ Ein Geschenk. ≡

Warenhaus
Geschwister Kleemann.

Feste Preise.

Reelle Bedienung.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 149.

20. September 1904.

Privat-Anzeigen.

Mostäpfel.

Am nächsten Donnerstag trifft der erste Waggon schöne heffische Mostäpfel ein, welche zu billigem Preis abgeben.

D. Herion.

Verkauf einer Ladeneinrichtung.

Wegen Geschäftsaufgabe sehe ich meine Ladeneinrichtung bestehend in 1 Ladenisch, 1 Schreibpult, 7 Glasstufen, 2 Fachgestelle, 1 Warenkommode, 1 Nachtschrank mit Schiebtüren — im Einzelnen oder im Ganzen — dem Verkauf aus.

Louis Schill & Co.

Seinbügelschule.

Bis 1. Oktober beginnt wieder ein neuer Kurs im Glanz- und Feinbügeln. Den verehrlichen Fräulein von Stadt und Land sichere gründliche Erlernung des Feinbügelns zu.

Frau Gretchen Lüllich,
Bahnhofstraße Nr. 412a.

Sanitätsrat Dr. Krailsheimer
Augenarzt
Stuttgart, Neckarstrasse Nr. 24,
von der Reise zurück.



Prima Mostrosinen

vorzüglich geeignet zur Mischung mit Obstmost per Zentner M. 14.50, bei Barzahlung billiger, empfiehlt

D. Herion.



Niederlage in Calw
Carl Müller, Bierbr.
vorm. Rau.
Hauptvertrieb f. Württbg.
Thoma & Mayer, Stuttgart
und Teinach.
Telefon Nr. 7.

Farben, Lacke und Oele

in allen Sorten, billigst bei

C. Serva.

Seines Tafelobst, sowie saures Mostobst

empfiehlt und nimmt Bestellungen zu laufenden Tagespreisen entgegen

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Nachbarskinder.

Roman von B. v. d. Landen.

(Fortsetzung.)

Nach dem Tode seines Vaters, nach dem nun drei Jahre verflossen waren, trat Georg an die Spitze; er war damals sechsundzwanzig Jahre alt gewesen, und seitdem? . . . Leberecht Würmling hatte die Feder zu tief ins Tintenfaß getaucht und einen großen Alex gemacht; das war ihm in Jahr und Tag nicht passiert.

„Donnerwetter“, sagte er, schob den Bogen beiseite und schrieb den Brief von neuem an.

Ebenso zerstreut wie sein alter Prokurist, wenn auch aus einem ganz entgegengesetzten Grunde, war Georg Heskamp, und daran war das Gefühl schuld, das der alte Würmling als das „Ueberflüssigste“ und das „Unheilbringendste“ zu bezeichnen pflegte: Die Liebe.

Georg Heskamp war in die schöne Sidonie von Maxwell verliebt und er sollte sie in zwei Stunden sehen und sprechen. Die Verabredung, um die es sich handelte, betraf ja sie. Frau von Hely wollte mit den Geschwistern Schultes Kunstsalon besuchen; man wollte sich dort mit Heskamp treffen und dann gemeinsam frühstücken. Die „Kunst“ in ihrer edleren Bedeutung hatte bisher dem jungen Bankier wenig Interesse eingeflößt, heute konnte er die Zeit nicht erwarten, bis sich ihm ihre geheiligten Räume öffnen würden, und um Punkt halb Eins löste er sich ein Billet und stand dann vor den Bildern herum, ohne irgend welchen Eindruck davon zu haben; verflohen sah er ein paarmal nach seiner Uhr — die Zeit schien ihm zu schleichen.

„Guten Morgen, lieber Heskamp.“ Der junge Bankier sah sich wie erlöst um. Maxwell stand hinter ihm, und da gewahrte er auch ein paar Schritte weiter Frau von Hely und neben ihr Sidonie, deren rosiges, feingehaktes Gesicht in der Umrahmung eines großen, federbesetzten Hutes und eines duf-tigen Tüllschleiers ihm verführerisch entgegenlächelte; nach der gegenseitigen Begrüßung übernahm Frau von Hely mit Maxwell die Führung, Heskamp und Sidonie folgten.

Während sie vor einem Bilde standen, dachte Sidonie an einen Sonntag vormittag, an dem sie mit Stephan hier gewesen, und es überkam sie wie ein heißes, schmerzliches Verlangen nach ihm.

Sie wünschte sich fort aus ihrer Umgebung, weit fort, und die Erinnerung an die kurzen Augenblicke des Glüdes gestern abend, wo sie an seiner Brust geruht, ließ sie in Wonne und Leid erschauern, ließ sie plötzlich kalt und ablehnend gegen ihren ahnungslosen Begleiter sein.

„Gehen sie doch mal ein bißchen mit Tante Hely. Der arme Edmund hört doch kein angenehmes Wort von ihr; die gute Tante will uns immer noch erziehen, und außerdem, mein Bruder und ich haben uns so selten.“

Die Geschwister gingen Arm in Arm. Unmerklich blieben sie ein wenig zurück.

„Höre mal, Schwesterchen“, sagte Maxwell halblaut, „für diese Opferstunden mußt du mir mal einen Extra-Liebesdienst erweisen, wenn ich dessen mal bedarf und du erst nicht nur den guten Heskamp, sondern auch seine Hunderttausende kommandierst.“

„Wer sagt dir, daß das jemals sein werde?“ fragte sie tonlos, ohne ihn dabei anzusehen. Er war überrascht.

„Nanu? Tante Hely hat es mir als ziemlich bestimmt versichert.“

„Tante ist nicht ich, die Bestimmung über meine Person steht doch allein bei mir.“

„Freilich, ja — aber bedenke, Sidonie, wie reich er ist, und wie arm wir sind. Du paßt eben so wenig in beschränkte Verhältnisse wie ich. Möchtest Du denn ewig Gesellschafterin bleiben? Also, ich bitte dich, Kleine, sei vernünftig. Solche Partie bietet sich nicht alle Tage. Und außerdem ist er ein guter Kerl.“

Sie antwortete gar nicht mehr. Den Kopf gesenkt, die Lippen fest zusammengepreßt, ging sie neben ihm her. Edmund hielt es für richtig, auch zu schweigen; daß sie keine Entgegnung mehr hatte, schien ihm eine halbe Zustimmung. Als sie sich mit den beiden anderen vereinigte, war Heskamp sehr rot und Frau von Hely lächelte sehr zufrieden. Dann frühstückten sie zusammen. Es schien Sidonie, als wenn sie sich mit jedem Schluck Wein, den sie trank, mit jedem Lächeln, das sie für Heskamps Schmeichelei hatte, immer fester in ein Netz verstrickte, aus dem es kein Entrinnen gab.

Es war ein wundervolles Wetter, Heskamp hatte seinen Wagen bestellt. Im Fond des Wagens nahm Sidonie neben Frau von Hely Platz, die Herren saßen ihnen gegenüber. In schlanem Trab ging es. Sidonie sträubte sich vergebens gegen ein Gefühl des Wohlbehagens und Geborgenseins, das sie beschlich. „Wenn du willst, kannst du solch Leben immer haben“, sagte eine Stimme

in ihr, und dabei überkam sie ein Gefühl der Erleichterung, fast der Freude. Mit strahlendem Lächeln sprach sie zu Heskamp; die beiden überfahen den Herrn, der, den Fahrwerk überschreitend, rasch vor dem vorüberfahenden Wagen zurücktrat und höflich grüßend den Hut lästete. Frau von Hely hatte ihn bemerkt und den Gruß erwidert.

„Den grüßest du?“ fragte Sidonie, wie von einer plötzlichen Ahnung ergriffen.

„Einen Herrn; es ging so schnell, ich habe ihn kaum erkannt“, entgegnete die Tante. Sidonie wandte den Kopf nicht, sie wollte niemand sehen, und scherzend fuhr sie in den lachenden Frühlingsstag hinein. — — —

Durch die stillen verschlungenen Pfade des Praters unter den Bäumen, die im zartgrünen Blätterfleier prangten, ging Stephan von Basmer seinem Heim zu. Er war sehr blaß und auf seiner Stirn lag eine düstere Wolke; als er dem Heskamp'schen Wagen begegnet war und Sidonie darin gesehen hatte, war es ihm gewesen, als ob eine kalte Hand an sein Herz gegriffen und als ob der lachende Maientag plötzlich grau und trübe geworden wäre. Er wehrte sich gegen die häßlichen Gedanken, die in ihm aufstiegen und beschloß, um sie vollends zu verschleusen, Sidonie am nächsten Tag bei ihrer Tante aufzusuchen. Es war ein Donnerstag, und an diesem Tag war sie stets bei Frau von Hely beim Tee; sie hatten sich oft getroffen. Er konnte die Zeit kaum erwarten, er zählte die Stunden, zuletzt die Minuten. Die Treppen eilte er hinauf, und seine Hand zitterte, als er klingelte.

„Gnädige Frau zu Hause?“ fragte er.

„Bedauere, Herr von Basmer, gnädige Frau ist ausgegangen.“

„Ausgegangen?“ wiederholte er. „Ausgegangen? So, ja, das tut mir leid. Bestellen sie meine Empfehlung.“

Während das Mädchen vor ihm in der halbgeöffneten Tür stand, blickte er an ihr vorbei in die Wohnung, und es war ihm, als sähe er einen großen, mit Federn geschmückten Damenhut hängen, wie ihn Sidonie zu tragen pflegte. Niedergedrückt und innerlich verstümmt, sehr langsam, stieg er die Treppe wieder hinab, die er vor wenigen Minuten in bangender, sehrender Liebesungebuld heraufgestürzt war. Ihn fröstelte, er fühlte sich unsagbar vereinsamt. — — —

Frau von Hely stand zur selben Zeit vor ihrer Nichte und ihre großen, grauen, etwas stehenden Augen ruhten streng auf dem schönen, jungen Gesicht.

„Ich bitte dich, Sidonie, weise den Antrag des jungen Heskamp nicht etwa um einer Jugendsentimentalität wegen von der Hand. Das Leben ist lang, und schwer ohne Vermögen.“

„Und trostlos ohne Liebe“, ergänzte Sidonie bitter; sie mußte immerfort an Stephan und an die kleine Szene in Frau Imhofs Boudoir denken. Das sollte nun alles vorüber sein wie ein Traum, von all dem Glücksempfinden sollte ihr nichts bleiben als die Erinnerung? Aber freilich, die Tante hatte wohl recht, und vielleicht hatte auch Basmer sich nur übereilt, und sie tat ihm einen Gefallen, wenn sie der Sache ein Ende machte; wie lockend für sie selbst das glänzende Leben war, das Heskamp ihr bieten konnte, das gestand sie sich in diesem Augenblick nicht ein.

„Ich werde ihm schreiben“, sagte sie, sich erhebend, und trat an Frau von Hely kleinen Schreibtisch, die ihr eifertig die Lampe anzündete und sie liebevoll auf die Stirn küßte.

„Du bist ein liebes, verständiges Kind, Sidonie, du wirst glücklich, sehr glücklich und zufrieden werden. Heskamp ist ein guter, verständiger Mann und betet dich an.“

Sidonie von Maxwell antwortete nichts, sie beugte sich über das Papier.

„Er wird es ja einsehen, daß es nicht geht; ich habe gar nichts, und um in der Gesellschaft standesgemäß zu leben, dazu hat er auch zu wenig“, dachte sie, während ihre Feder über das Papier glitt. „Es ist eine Jugendarbeitung, so etwas geht vorüber, und Hunderte von Mädchen heiraten, wie ich es jetzt tue, und möchten später gewiß nicht tauschen. Ob ich es ihm schreibe? Nein, heute noch nicht — heute nicht.“

Während diese und ähnliche Gedanken durch ihr Köpfchen schwirrten, schrieb sie die Zusage an Heskamp, kowertierte und siegelte den Brief und gab ihn der Tante zur Beforgung.

Während Sidonie schrieb, saß Frau von Hely am Fenster, den Kopf in die Hand gestützt und sah in den stillen, regenfeuchten Abend hinaus und hinab auf die Straße, wo die Gaslaternen ihren rötlichen Lichtschein auf das nasse, glänzende Pflaster warfen. Sie überdachte ihr eigenes Leben und fand, daß sie sehr richtig gehandelt hatte ihrer Nichte gegenüber. Hätte sie selbst eine so vorsorgliche Tante gehabt, wäre sie heute besser versorgt. Freilich, sie und der selige Baron hatten sich anfangs sehr geliebt, dann kam die lange Krankheit in den zwar sorgenlosen aber doch sehr beschränkten Verhältnissen, kurz manches, wodurch die warmen Gefühle sich abkühlten, wenigstens bei ihr, und sie konnte sich recht gut vorstellen, daß sie mit einem anderen Mann in behaglicherer Lebenslage mindestens ebenso glücklich gewesen wäre. Ihr kühles Herz und ihr klarer scharfer Verstand hätten ihr das sehr leicht gemacht.

Ihre Hand zitterte trotzdem ein wenig, als sie den Brief entgegennahm und ihn dem Mädchen einhändigte.

Jetzt stand Sidonie am Fenster; sie sah das Mädchen über die Straße zum nächsten Briefkasten gehen und hatte ein Kältegefühl bis in die Fingerspitzen hinein. Sie hatte nun einen endgiltigen Strich unter ihre Vergangenheit gemacht, und vor ihr stiegen die verhöhnungsvollen Bilder einer glanzumflössenen Zukunft auf.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr.

Druck und Verlag der W. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

KNORR'S Fabrikate

Hafermehl
Haferflocken
Erbswurst
Gerstenmehl
Hafer-Biscuit

sind wieder eingetroffen.
Marquardt-Demmler.

Eine schöne sommerliche Wohnung von 3 Zimmern samt Zubehör, eb. mit oder ohne Werkstatt, ist bis 1. Januar zu vermieten.
In erst. Bischoffstr. 483, II. St.

Der Unterzeichnete hat eine gut-erhaltene

Moltopresse

für einen Privatmann geeignet um annehmbaren Preis zu verkaufen
Friedrich Rothacker, Fuhrmann in Jaitzen.



Nur GROLICH'S

Heublumenseife aus Brixen macht den Teint frocklos, rein, sammetweich u. schüßt den selben vor Fäulnis u. Runzeln. — Das Haar mit Grolich's Heublumenseife gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern und Drogeristen. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Gentsch; Eduard Lenz, Kaufmann.

Asphaltbeton

für Fundamente u. Dampfhämmer, Asphaltbeläge, Pappo und Holzementdächer, Isolierungen stellt billigst her
Würtl. Theor- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach Kgl. Hoflieferant.

Eine Partie von Sämlingen gezogene **Rosenwildlinge** billig abgegeben Biergasse 151.

Calw. Fruchtpreise am 17. Sept. 1904.

Getreide- Gattungen	Vor. Rest		Gemein- schaft- betrag	Hem- tiger Ver- kauf	Im Rest gebil.	Höchster Preis		Wahrer Mittel- preis	Niedriger Preis	Verkaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
	Str.	Str.				Str.	Str.				Str.	Str.
Reinen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reinen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	62	64	32	32	7	7	7	—	224 00	—	20
Haber, alter	—	25	25	21	4	7 50	7 33	7	—	154 00	—	27
Haber, neuer	—	26	26	26	—	6 40	6 40	6 40	—	166 40	—	6
Bohnen	—	20	20	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	133	135	79	56	—	—	—	—	544 40	—	—

Rähmaschinen

jeden Systems für Haushalt und Gewerbe.
Maschinenfabrik Grikner, Akt.-Ges., Durlach (2300 Arbeiter).
Bestehende Garantie. — Billige Preise.
Verkauf auch auf Ratenzahlung.
Vertretung u. reichh. Lager:
Fr. Herzog, Calw,
geg. d. Gath. z. Röble.
Zuvers. Reparaturwerkstätte.

Neben meinem rohen **Kaffee** in billigen wie besten Sorten, halte ich selbstgebrannten, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.
C. Serva.

Weinessig mit der Katze ärztlich empfohlenes feinstes Produkt, das nicht gekocht zu werden braucht, ist allein ächt zu haben in der Niederlage der Essigfabrik Katz Stuttgart bei:
C. A. Grünenmai jr., Calw,
G. Decker, Kaufm., Liebenzell.
Fritz Schönlen

Käse-Offert. Sehr fetten Schweizerkäse pr Pfd. zu 57, 65 u. 70 J, bei laibweiße billiger. Limburgerkäse Ia. sehr haltbar pr. Pfd. 28 u. 30 J, Limburgerkäse IIa. sehr haltbar pr Pfd 23—25 J versendet in Kistchen von 30 Pfd. an und in Postkolli unter Nachnahme die Käseerei Renningen.

Seifenpulver Schneekönig Bestes Waschmittel! Fabrikant: Carl Gentsch in Döppingen.

Ratten-Mäuse-Gift „Aderton“ ist nach stattl. Gutachten zuverlässiger wie alle Strichmittel. Packete 30, 50, 100 J in beiden Apotheken.

